



Wenn Zuwendung heilt ...

In der endlosen Diskussion um die Wirksamkeit von Therapien geht ein wichtiger Aspekt meist verloren: die körperliche und menschliche Zuwendung, die der Patient durch den Therapeuten erfährt. Dabei ist die Zuwendung selbst mindestens genauso wichtig wie die Fachkompetenz und Erfahrung des Behandlers.

Klinische Untersuchungen über den so genannten »Therapeutic Touch« (Berührung durch den Behandler in wohlwollender Absicht) belegen, dass die körperliche Zuwendung allein einen therapeutischen Effekt hat, selbst wenn keine bestimmte Heilmethode angewendet wird. Das bewusste Berühren des Patienten mit der flachen Hand für 15 Minuten bewirkt eine Steigerung des Hämoglobingehalts im Blut, und damit eine bessere Sauerstoffversorgung im ganzen Körper.

In einer anderen Studie wurden die Teilnehmer in drei Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe erhielt den Therapeutic Touch wie oben beschrieben. Die zweite wurde zum Zweck der Pulsmessung und für ähnliche Anlässe berührt, die dritte gar nicht. In der ersten Gruppe zeigte sich in der folgenden Fragebogen-Auswertung, dass die Ängstlichkeit der Patienten deutlich reduziert war. Zuwendungsorientierte Therapien wie zum Beispiel die Massage haben nachweislich positive Effekte auf den Hormonhaushalt, insbesondere auf die Stresshormone. Auch wird die Körperwahrnehmung beim Patienten gefördert, was bei bestimmten seelischen Störungen, zum Beispiel Magersucht in Kombination mit anderen geeigneten Therapien hilfreich sein kann.

Auswahlkriterien

Die Beziehung zwischen dem Patienten und dem Therapeuten ist für den Behandlungserfolg wichtiger als die Wahl der Methode. Das gilt besonders für zuwendungsorientierte Therapien, bei denen der körperliche Kontakt ein bedeutendes Element ist. Lassen Sie am besten Ihren Bauch entscheiden, wer Sie berühren darf. Wenn es therapeutisch notwendig ist, dass ein Mensch in Ihr Energiefeld eindringt, bedarf es besonderer Achtsamkeit gegenüber Ihren individuellen Grenzen.

Wer Ihnen im Befehlstone Anweisungen erteilt, wer Ihnen unaufgefordert Tipps in persönlichen Angelegenheiten gibt, wer Sie achtlos oder gar grob anfasst, dessen fachliche Fähigkeiten können das nicht ausgleichen. Erwarten Sie von Ihrem Behandler, dass er Ihre Intimsphäre besonders sensibel schützt, wenn Sie sich für die Behandlung oder eine Untersuchung entkleiden müssen.

Am besten: testen!

Eine kleine Auswahl der zuwendungsorientierten Therapien will ich Ihnen hier kurz vorstellen. Sie sind aus meiner Sicht grundsätzlich gleichwertig. Wählen Sie am besten nach Gefühl, welche Ihnen am meisten zusagt,

(Fortsetzung: nächste Seite)

In dieser Ausgabe:

S. 3 Interview mit Dr. Ralph Moss **S. 4** Gripeschutz • Heilpilze
S. 5 Auf dem Weg der Heilung: Trotz Widerständen –
ich gehe meinen Weg: Iris Kamann **S. 6–7** Interna **S. 8** Termine

»Wenn du eine helfende Hand suchst, so schau zuerst auf die Verlängerung deines Armes.«
(Nossrat Peseschkian)

Zum Weiterlesen:

Irme, G.: 110 wirksame Behandlungsmöglichkeiten bei Krebs. TRIAS 2011. 3. Auflage.



Kontaktadresse:

PetRa Weiß
Heilpraktikerin
Praxis Lichtblick
Hopfenstr. 5
69469 Weinheim
Tel.: 06201 4883093
www.praxis-lichtblick.eu

oder probieren Sie verschiedene aus. Beraten Sie sich mit Ihrem Arzt oder Heilpraktiker, wenn Sie nicht sicher sind, ob eine Methode für Sie gut ist. Es gibt für fast jede Therapieform auch Situationen, in denen man sie aus medizinischer Sicht lieber nicht anwenden sollte. Sanfte Berührung oder Arbeit im Energiefeld ist (fast) immer gut und sinnvoll, während Massage, Osteopathie bei Metastasen im Lymphsystem/Knochen/Bindegewebe kontraindiziert sein kann – natürlich nicht immer prinzipiell sein muss! Bitte besprechen Sie das mit dem betreffenden Therapeuten und fragen Sie im Zweifel Ihren behandelnden Arzt.

Die Fußreflexzonenmassage nach Hanne Marquardt ist im besten Sinne eine ganzheitliche Therapieform. Über bestimmte Zonen am Fuß reguliert der Masseur sämtliche Organe reflektorisch.

Auch die klassische Massage hat auf Körper, Seele und Geist eine entspannende und heilsame Wirkung. Am Rücken befinden sich die so genannten Head'schen Zonen, die ebenfalls reflektorisch auf die inneren Organe wirken. Die Muskulatur wird entspannt, der Lymphfluss angeregt, der Körper angenehm durchwärmt, der Stoffwechsel kommt in Schwung.

Eine Sonderform sind die rhythmischen Einreibungen der anthroposophischen Medizin. Je nach Bedarf werden Rücken und /oder Arme, Beine etc. in spezieller Weise massiert.

Die Lymphdrainage ist ein sanftes Ausstreichen der Lymphbahnen mit dem Ziel, den Lymphfluss anzuregen, Lymphödeme zu vermeiden oder zu lindern. Sie wird häufig verordnet, wenn durch das operative Entfernen von Lymphknoten der Lymphfluss gestört ist.

In der Kinesiologie werden mittels Muskeltest individuell hilfreiche Behandlungsmaßnahmen ermittelt und durchgeführt. »Touch for Health« verrät schon im Namen die gute Absicht der körperlichen Zuwendung.

Die Osteopathie befasst sich prinzipiell mit den Zusammenhängen zwischen Funktionen und Strukturen im Körper. Ein »Ableger« ist die Cranio-Sakral-Therapie. Der Therapeut erspürt und harmonisiert mit den Händen den Puls des Liquors.

Aus dem asiatischen Raum kommen viele heilsame und wohltuende Methoden (Signal 4 / 2010 »Asiatische Heilkunst: Mehr als der Stich einer Nadel« und Signal 2 / 2009 »Jin Shin Jyutsu: Immer und überall anwendbar«).

Fließende Grenzen

Auch Wellness-Massagen finden in letzter Zeit immer mehr begeisterte Anhänger. Bei Klangschalen-Massagen stellt der Behandler die Schalen auf bestimmte Körperpartien und überträgt so die Schwingung auf den Leib, was zu einer generellen Entspannung und gezielten Harmonisierung der Energiezentren führen kann.

Bei der Hotstone-Massage werden heiße Steine auf bestimmte Stellen des Körpers gelegt, was einen zusätzlich durchwärmenden Effekt haben kann. Wichtig ist, dass Sie Einspruch einlegen, wenn Ihnen etwas unangenehm ist. Nicht für jeden ist jede Temperatur gleich gut geeignet.

Eine spezielle Behandlung ist die Aurum-Manus-Therapie, bei der mithilfe von Edelsteinkugeln und warmem Öl die Meridiane balanciert werden.

Wohlbefinden und Gesundheit sind eng verbunden. Und doch ist Wellness und Therapie nicht das gleiche. Es handelt sich bei vielen zuwendungsorientierten Therapien um medizinisch wirksame Methoden, die von gut geschultem Personal durchgeführt werden sollten. Das ist für Gesunde schon wichtig, für kranke Menschen unerlässlich. Der Begriff Masseur beispielsweise ist in Deutschland nicht rechtlich geschützt. Fragen Sie nach der Ausbildung. Achten Sie darauf, dass Sie sich zu therapeutischen Zwecken in therapeutische Hände begeben. Der Behandler sollte Ihre Grenzen achten und seine eigenen kennen.

Kann ich mir das leisten?

Was die Kasse nicht zahlt, trägt manchmal eine Zusatzversicherung. Und oft wundert man sich, wie relativ preisgünstig gute Leistungen für Selbstzahler angeboten werden. Erkundigen Sie sich nach den Preisen und entscheiden Sie, ob Ihnen dieses Angebot diesen Preis wert ist. Finden Sie Ihre persönliche Balance zwischen »Das bin ich mir wert!« und »Da fühle ich mich überteuert.«

Vielleicht wählen Sie eine klassische Methode, um sich regelmäßig gesundheitlich unterstützen zu lassen und gönnen sich hin und wieder ein kostspieligeres Wellness-Highlight. Viele Praxen bieten auch Geschenkgutscheine an. Lassen Sie sich Entspannung und Wohlbefinden von Freunden und Familie schenken. Und wenn die Behandlung medizinisch notwendig ist, stellt Ihnen Ihr Arzt ein Rezept aus. Fragen lohnt sich manchmal.





Interview mit Dr. Ralph Moss – Bahnbrechende Behandlungserfolge geben Hoffnung

Dr. Ralph Moss ist einer der bekanntesten Medizin-Journalisten weltweit. Er befasst sich seit mehr als 25 Jahren schwerpunktmäßig mit dem Thema Krebs. Die Recherchen zu seinen Artikeln führen ihn um den ganzen Globus. Mit einigen der wichtigsten Kapazitäten in Sachen Krebsbehandlung in verschiedenen Ländern ist er gut bekannt. Daher ist Ralph Moss immer am Puls der Zeit, was die Innovationen und Neuerungen der Krebsmedizin angeht.

Lieber Herr Doktor Moss, Ihre Rede bei der Medizinischen Woche in Baden-Baden haben wir mit großem Interesse verfolgt. Vor dem Kongress sind Sie zwei Wochen lang durch Deutschland gereist. Welches war Ihr berührendstes Erlebnis während Ihres Aufenthalts hier?

Als ich die BioMed-Klinik in Bad Bergzabern besuchte, war ich sehr berührt, das Porträt von Dieter Hager zu sehen. Er ist viel zu früh gegangen und hätte der Welt noch so viel zu geben gehabt. Es gibt zu wenige junge Ärzte, die sich aus Überzeugung der Naturheilkunde verschreiben und denen die Pioniere der modernen Komplementärmedizin als würdige Nachfolger den Stab überreichen könnten.

Was ist Ihre Meinung zu den diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten in Deutschland im internationalen Vergleich? Empfehlen Sie, dass man sich im Ausland nach Methoden umschaue, die dem neuesten Standard der Technik entsprechen?

Es gibt bestimmte Operationstechniken, für die es sich lohnt, eine Spezialklinik im Ausland aufzusuchen. Wenn es um die komplementärmedizinische Betreuung von Krebspatienten geht, ist der Entwicklungsstand in Deutschland weltweit unerreicht. Während meiner Deutschlandreise habe ich sieben Kliniken besucht, die sich mit komplementärmedizinischen Methoden um Krebspatienten kümmern. Die Entwicklung der letzten Jahre beeindruckt mich tief. Nicht nur medizinischer Standard, Sauberkeit und Professionalität sind auf einem hohen Niveau. Den Patienten geht es gut. Man muss ihnen nur ins Gesicht sehen: Sie sind glücklich, hier Hilfe zu finden.

Was gibt Ihnen Hoffnung für die Zukunft der Krebsmedizin?

Die Behandlungserfolge, die ich in den vergangenen vierzehn Tagen in den verschiedenen Kliniken dokumentiert gesehen habe, sind bahnbrechend. Und wir reden nicht von Einzelfällen oder Zufallserfolgen. Mit komplementärmedizinischen Methoden lassen sich Überlebenszeiten bei bestimmten Patientengruppen verdoppeln, selbst für Krebsarten mit ausgesprochen schlechter Prognose sind Remissionen belegt, die man in der konventionellen Medizin für schlicht unmöglich halten würde.

Warum schenkt die Öffentlichkeit diesen Fakten so wenig Beachtung?

Meinem Erleben nach existiert in deutschen Kliniken genug Datenmaterial, um die Wirksamkeit vieler Methoden so deutlich nachzuweisen, dass die medizinische Öffentlichkeit und Administration zu einem grundlegenden Umdenken in der Patientenversorgung bewegt werden könnte. Veröffentlichen einzelne Häuser Fallberichte oder Studien, hat das natürlich immer den Beiklang von Promotion. Einer klinikinabhängigen Auswertung all dieser Daten stehen manchmal noch die Wettbewerbsgedanken der Chefärzte im Wege. Dabei würden alle Kliniken davon profitieren.

Was sollte also aus Ihrer Sicht geschehen?

Ich wünsche mir eine unabhängige Einrichtung, die ein solches Projekt einer Datenerhebung bzw. -auswertung koordiniert und steuert. Und die den Chefärzten verdeutlicht, dass bei aller Achtung vor den Einzelleistungen und -interessen alle Schiffe schwimmen werden, wenn die Flut kommt. Zum Wohle der Patienten heute und morgen, zum Wohle der Kliniken, zum Wohle der Zukunft unseres Medizinsystems.

Doktor Moss, haben Sie herzlichen Dank für das Interview. Wir schätzen sehr Ihre Bemühungen, den Lesern neutrale Informationen in diesem sensiblen Umfeld anzubieten.

Mit Dr. Ralph Moss im Dialog
war PetRa Weiß.



Dr. György Irmey und Dr. Ralph Moss beim 15. Internationalen Kongress für Biologische Krebsabwehr in Heidelberg.

Zum Weiterlesen:

www.cancerdecisions.com
(in englischer Sprache)

Protestaktion: Misteltherapie

Vergangenes Jahr gab es ein Gerichtsurteil, das dem Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) erlaubte, die Arzneimittelrichtlinie so zu ändern, dass Mistelpräparate nur noch in der Palliativmedizin von der gesetzlichen Krankenkasse übernommen werden. Der G-BA hat am 15.12.2011 die Arzneimittelrichtlinie nun auch tatsächlich geändert: In der adjuvanten Therapie darf die Misteltherapie von Ihrem Arzt nicht mehr auf Kassenrezept verschrieben werden. Diese Änderung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Bundesanzeiger in Kraft, was bis zur Drucklegung dieser Signal-Ausgabe noch nicht geschehen war.

Die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V. hat daher eine konzentrierte Protestaktion ins Leben gerufen. Zum einen werden wir für Arztpraxen Unterschriftenlisten zur Verfügung stellen. Zum anderen unterstützen wir unsere Mitglieder dabei, sich als mündige Patienten selbst gegen diesen unsinnigen Beschluss zur Wehr zu setzen.

Sie finden ein Musterschreiben an Herrn Dr. Rainer Hess, den Vorsitzenden des G-BA in Berlin, unter www.biokrebs.de.

Gripeschutz

Ich habe Krebs und würde gerne etwas für die akute Abwehrstärkung in den Wintermonaten tun, um keine grippalen Infekte zu bekommen. Ich halte nicht viel von einer Gripeschutzimpfung. Was können Sie mir diesbezüglich raten?

Eine Gripeschutzimpfung wollen auch wir nicht allgemein, sondern nur in besonders begründeten Krankheitssituationen empfehlen. Vonseiten der Pflanzenheilkunde gibt es verschiedene Möglichkeiten, einem grippalen oder schon bereits beginnenden Infekt vorzubeugen. So wärmt ein Ingweraufguss von innen und ist vor allem abends eine gute Alternative zu herkömmlichen Teesorten. Wird der Geschmack des Ingwers als unangenehm empfunden, kann man dem Ingweraufguss (drei Zentimeter Ingwer aufschneiden und zehn Minuten lang köcheln) auch ein bisschen Kräutertee hinzufügen.

Wer gerne Holunderblütentee trinkt, kann damit die Schleimhäute vor Bakterien und Viren schützen. Bei ersten Infektanzeichen ist übrigens die innerliche Einnahme eines Extrakts aus Kapuzinerkresse und Meerrettichwurzel (in Apotheken erhältlich) empfehlenswert, da es wie ein natürliches Antibiotikum wirkt. Selbst hergestellter Saft aus Zwiebeln oder Rettich hilft bei beginnendem Husten: Inhalieren Sie dann auch mit Thymian und / oder Kamille. Wichtige Nahrungsergänzungsmittel bei Infekten sind übrigens Vitamin C (am besten natürlich aus der Acerolakirsche oder als Sanddornextrakt) und Zink. Achten Sie auch auf eine ausreichende Vitamin-D-Versorgung, da Vitamin-D-Mangel die Infektanfälligkeit zusätzlich erhöhen kann. Vorbeugend wirken auch Extrakte aus dem roten Sonnenhut oder der Taigawurzel. Homöopathische Komplex- und Einzelmittel sowie Grippe-Nosoden können schon bei den ersten Anzeichen eines Infekts wirkungsvoll eingesetzt werden.

Heilpilze



Ich habe Brustkrebs und möchte etwas zur Immunstärkung machen. Gerne würde ich dazu Heilpilze einnehmen, da ich darüber viel Positives gehört habe. Was empfehlen Sie mir?

Präparate aus medizinischen Pilzen oder Heilpilzen werden in der traditionellen chinesischen Medizin seit mehreren tausend Jahren verwendet und seit längerem in Japan in der Krebstherapie eingesetzt. Heilpilze wirken antioxidativ, entgiftend und enthalten essenzielle Aminosäuren sowie eine Vielzahl bioaktiver Substanzen. Sie haben einen

hohen Gehalt an B-Vitaminen, Vitamin D und Spurenelementen. Ihre Ballaststoffe, wie zum Beispiel die Polysaccharide bzw. Beta-Glucane stärken die Abwehr. Sie stimulieren zum Beispiel natürliche Killerzellen oder Fresszellen des Immunsystems.

Laboruntersuchungen und vereinzelte Studien bestätigten die Anti-Tumorwirkung und Immunstärkung. Die mittlere Überlebenszeit konnte beispielsweise bei fortgeschrittenem Magenkrebs verdoppelt werden, wenn gleichzeitig mit der Chemotherapie Lentinan aus Shiitake-Pilzen eingesetzt wurde. In Japan ist Lentinan ein bei Magen- und Darmkrebs offiziell zugelassenes Medikament.

Bei Brustkrebs werden vor allem die Heilpilze Royal Sun Agaricus, Maitake und Coriolus empfohlen. Besonders reich an β -D-Glukan sind Coriolus und Maitake. Sie zeigen im Labor die höchste immunstärkende Wirkung aller untersuchten Natursubstanzen. Agaricus fördert die Blutbildung. Daher wird er während einer Chemotherapie und auch bei Knochenbefall eingesetzt. Bei Knochenmetastasen oder begleitend zu einer Antihormon-Therapie nutzt man auch die knochensubstanzstärkende Wirkung des Maitake. Auch Coriolus stärkt die Abwehr. Er wird insbesondere bei hormonabhängigen Tumoren empfohlen. Hericium beeinflusst das darmassoziierte Immunsystem positiv. Bei chronischen Darmbeschwerden und auch nach belastenden Therapien kann er daher hilfreich sein. Kombinieren Sie am besten zwei Pilzsorten miteinander, und nehmen Sie die Kapseln zu den Mahlzeiten ein. Ideal scheint es zu sein, wenn man die Pilzextrakte mit getrocknetem Pilzpulver kombiniert.

Die gleichzeitige Einnahme von Vitamin C kann die Aufnahme der pilzspezifischen Inhaltstoffe verbessern und das Immunsystem zusätzlich unterstützen. Achten Sie bei der Wahl der Produkte auch darauf, dass keine Schadstoffe in den Pilzen enthalten sind, da Pilze auch Umweltgifte speichern können. Fragen Sie also nach der Anbauweise und noch besser nach einer Rückstandskontrolle.



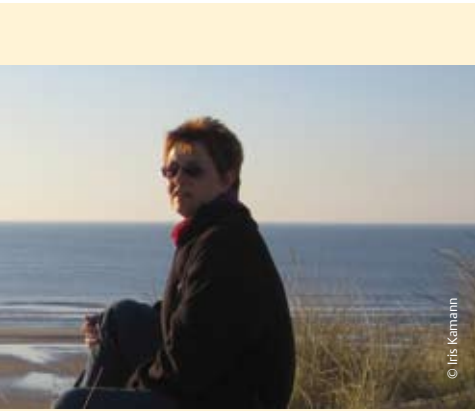
Jubiläumsveranstaltung 30 Jahre GfBK 6. Mai 2012 in Heidelberg

Programmhöhepunkte

- »Biologische Krebsabwehr – gestern und heute« Prof. Dr. Albert Landsberger, Gründungs- und Ehrenpräsident der GfBK
- »Bauchentscheidungen – die Intelligenz des Unbewussten« Prof. Dr. Gerd Gigerenzer, Direktor am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin
- »Hoffnung, Resonanz und Lebenskunst« (Vortrag mit Musik) Prof. Dr. Rolf Verres, Ärztlicher Direktor des Instituts für Medizinische Psychologie Universität Heidelberg
- »Kostproben der Humorthherapie« mit Deutschlands singendem Chefarzt Dr. Peter Trunzer
- Gemeinsames Chanten mit Wolfgang Friederich
- musikalische Umrahmung, Informationsausstellung, Sektempfang, Imbiss

Fordern Sie das Programm an unter
Tel.: 06221 138020
oder per Mail über
information@biokrebs.de
Ausführliche Informationen finden Sie auch
unter www.biokrebs.de

Auf dem Weg der Heilung



»Es gibt auf der Welt
einen einzigen Weg,
auf welchem niemand
gehen kann außer Dir:
Wohin er führt?
Frage nicht, gehe ihn.«

(Friedrich Nietzsche)

Trotz Widerständen – ich gehe meinen Weg

Im Herbst 1998 trat bei mir der schwarze Hautkrebs auf. Die Stelle sah aus wie ein Blutschwamm. Sie befand sich am rechten Außenknöchel und beunruhigte mich zunächst nicht im Geringsten.

Weil sie gar nicht mehr verschwinden wollte, suchte ich meinen Hautarzt auf. Auch er fand die Hauterscheinung nicht aufregend. Er empfahl, sie gelegentlich zu entfernen, weil sie bluten könnte. Also wurde der Blutschwamm entfernt. In der Zeit verstarb ein Freund von mir und die Begleitung seiner Freundin ließ keinen Raum, an meine eigene Situation zu denken. Einen Tag vor der Trauerfeier rief die Praxis an: Ich sollte in der folgenden Woche in die Sprechstunde kommen. Erst einen Tag vor diesem Termin fragte ich mich, warum.

Das Arzt sagte: »...es ist bösartig, es muss schnellstens operiert werden. Ich mache einen Termin!« Dann konnte ich nicht mehr zuhören, es rauschte in meinen Ohren. Ich lief aus der Praxis, lief weinend zu meinem Auto und fuhr zu meinem Bruder und seiner Frau. Sie beruhigten und trösteten mich, danach sagte ich alles meinem Mann.

Krankenhausaufenthalt – Entfernung des Tumors – Entlassung. Danach wieder Krankenhausaufenthalt – Hauttransplantation – und anschließend Reha. Zwei Tage vor Weihnachten kam ich nach Hause. Ich weinte und hatte Angst vor der Zukunft. Es hat lange gedauert, bis ich mein Leben wieder in die Hand nehmen konnte. Ich hörte mit dem Rauchen auf, fing an, mich mehr zu bewegen. Heute fahre ich bis zu 30 km Rad am Tag. Und ich informierte mich über ergänzende Methoden. Rückblickend bin ich felsenfest davon überzeugt, dass sie maßgeblich an meiner Gesundheit beteiligt sind.

Mein Mann zog sich in den ersten Wochen meiner Erkrankung sehr zurück. Als ich nach der Klinik wieder zu Hause war und auf meinen Transplantationstermin wartete, wurde es für mich unerträglich. Ich sagte ihm deutlich, wie sehr ich ihn brauchte. Wir sprachen lange miteinander und konnten so einen anderen Kurs für uns einschlagen. Es war eine prägende, erfahrungsreiche Zeit in unserer Beziehung, die nun schon 26 Jahre hält.

1999 fand ich in Celle auf dem Kongress der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr einen Flyer über die Ausbildung zur psychoonkologischen Beraterin. Mich faszinierte sehr, wie dieser Kongress auf mich gewirkt hat. Während meiner Erkrankung hatte ich oft spüren müssen: Patienten dürfen keine eigenen Entscheidungen treffen. Es ist auch heute noch schwierig, wenn ich anderer Meinung bin als der Arzt. Darum möchte ich jedem Betroffenen Mut machen, seine eigenen Entscheidungen

zu treffen – auch wenn Druck auf ihn ausgeübt wird.

Nur wenn ich selbst ein stimmiges Gefühl habe, ist die Therapie auch für mich heilsam. Ich entschied mich für eine Ausbildung zur Psychoonkologischen Beraterin und lernte viel über die Zusammenhänge zwischen Krebs-erkrankung und Seele. Wir sangen Mantras, malten, formten Skulpturen und vieles mehr. Diese Selbsterfahrungen taten mir spürbar gut. Dadurch wurde ich richtig gesund.

Die Schulmedizin ist in der Krebstherapie oft unerlässlich. Viele ergänzende Methoden können aber auch einen entscheidenden Einfluss auf die Heilung haben.

Während der Zeit der Gesundung profitierte ich sehr von den Kongressen der GfBK. Immer wieder konnte ich von ihren schriftlichen und telefonischen Informationsmöglichkeiten Gebrauch machen. Ich empfehle jedem Erkrankten, seinen Angehörigen, Freunden und sonstigen Interessierten, sich an diese unabhängige Gesellschaft zu wenden und/oder Mitglied zu werden. Viele Menschen lernte ich dort kennen, die trotz schwerer Erkrankung gesund geworden sind. Auch wenn Sie sich müde und mutlos fühlen, weil Sie nicht wissen, wie es weitergeht: Es lohnt sich, aktiv an Ihrer eigenen Gesundung mitzuarbeiten! Fassen Sie Mut zu widersprechen, wenn Sie mit Therapien nicht einverstanden sind. Und holen Sie sich bei Bedarf Begleitung und Unterstützung.

Das Leben ist so schön und es hält so vieles für uns bereit. Ich darf mich trauen! Ich wünsche allen Betroffenen Kraft und Mut auf allen Wegen.

Text: Iris Kamann

Quelle: »Alles ist möglich – auch das Unmögliche. Ein Mut-mach-Buch« von Christel Schoen (Hrsg.).



Hier haben Iris Kamann und viele andere Patientinnen ihre hoffnungsvollen Erfahrungsberichte veröffentlicht.

Kontaktadresse:

Iris Kamann
Psychoonkologische Beraterin
Unter den Eichen 1
29378 Witzigen
Tel.: 05836 235

Information und Beratung



Zentrale Beratungsstelle Heidelberg

Info-Tel.: 06221 138020
Fax: 06221 1380220
Mo. bis Do. 9:00 bis 16:00 Uhr
Fr. 9:00 bis 15:00 Uhr
Postfach 10 25 49, 69015 Heidelberg
E-Mail: information@biokrebs.de
Internet: www.biokrebs.de

Regionale Beratungsstellen (nicht täglich besetzt)

Berlin: Kurfürstenstr. 131
Eingang Einemstr. 12
Nähe Nollendorfplatz
Tel.: 030 3425041

Bremen: Theresenstr. 8–12
Tel.: 0421 3468370

Dresden: Schlesischer Platz 2
Tel.: 0351 8026093

Hamburg: Waitzstr. 31
(VHS-West, Gebäude 2)
Tel.: 040 6404627

München:
Schmied-Kochel-Str. 21
Tel.: 089 268690

Stuttgart/Leonberg: Blosenbergstr. 38
Tel.: 07152 9264341

Wiesbaden: Bahnhofstr. 26
Tel.: 0611 376198

Die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein zur Förderung ganzheitlicher Therapien.

Präsident: Prof. Dr. med. K. F. Klippel
Ärztlicher Direktor: Dr. med. G. Irmeijer



Spendenkonto:
Konto-Nr.: 022 99 55 00
Deutsche Bank 24, BLZ: 672 700 24

30 Jahre GfBK — Jubiläums- veranstaltung 6. Mai 2012 Kongresshaus Heidelberg

Die GfBK wurde in Heidelberg am 29.10.1982 gegründet und ist seit 1984 als gemeinnütziger Verein anerkannt. Wir möchten das 30-jährige Jubiläum der Gesellschaft mit einer besonderen Veranstaltung feiern. Am Sonntag, 6. Mai 2012 laden wir Sie herzlich dazu nach Heidelberg in das Kongresshaus Stadthalle ein. Am Vormittag finden ein Seminar mit Dr. Ebo Rau und weitere Kurse statt. Am Nachmittag können Sie verschiedene Vorträge hören und auch Informationen im Rahmen einer kleinen Ausstellung erhalten. Gerne senden wir Ihnen das Programm zu. Sie finden es auch auf unserer Homepage unter »Veranstaltungen«. An diesem Tag findet außerdem die Mitgliederversammlung der GfBK statt.

Wildkräuterspaziergang und innerstädtische Wildblütenoase



Die GfBK-Beratungsstelle Wiesbaden lädt zu zwei Exkursionen mit der Wildkräuterexpertin Dorisa Winkenbach ein. Beim Wildkräuterspaziergang am 30. März 2012 fahren Sie gemeinsam mit dem Bus ins Nerotal und entdecken dort Wildpflanzen, die kulinarisch die Gesunderhaltung unterstützen können. Bei der Sonntags-Exkursion am 3. Juni 2012 suchen Sie nach innerstädtischen »Wildblütenoasen«. Frau Winkenbach ist mit ihren Wildkräuterexkursionen europaweit unterwegs. Sie kennt die Pflanzenwelt in Andalusien ebenso wie die im Elsass oder im Wienerwald. Ihre abwechslungsreiche Arbeit führt sie in den Odenwald, nach Thüringen, in den Taunus oder Vogelsberg, in die Pfalz und ins hessische Ried, aber auch in Städte wie Frankfurt, Mannheim, Wiesbaden und Wien. Sie begleitet interessierte Menschen in die freie Natur und zeigt, was da so alles als »Unkraut« wächst, wie hoch mitunter der Gehalt an Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen dieser Kräuter ist und welche heilsamen Wirkstoffe sie enthalten. In ihren Exkursionen lädt sie dazu ein, die Bekanntschaft mit den Geschenken der Natur zu machen. Melden Sie sich bitte zu den Exkursionen bei den Mitarbeiterinnen der GfBK-Beratungsstelle Wiesbaden an (siehe auch Veranstaltungstermine).

GfBK-Beratungsstelle München in neuen Räumen



Seit 1. Dezember 2011 finden Sie unsere Beratungsstelle in München in der Schmied-Kochel-Straße. Die Leiterin der Beratungsstelle Susanne Betzold hat seitdem auch Verstärkung durch Elisabeth Dietmair erhalten. Nach getaner Arbeit wurden die neuen Räume am Umzugstag mit energiereichen und fröhlichen Kraft- und Lichtertänzen gefeiert. Am Tag der offenen Tür am 31. März 2012 können Sie die neue Beratungsstelle besichtigen und sich über die Angebote der GfBK informieren. Josef Mettler, ehemaliger Vorstand der GfBK, wird dabei einen Vortrag halten zum Thema »Der mündige Krebspatient«, Dr. Michaela Schäffner wird in das Lachyoga einführen (siehe auch Veranstaltungstermine). Die GfBK dankt Dr. Gabi Pfeffer für zehn Jahre ärztliche Beratung in München. Im Frühjahr 2012 übernimmt ihre Kollegin Dr. Nicole Weis diese Funktion zusätzlich zu ihrer bisherigen Beratungstätigkeit.

Vortragsreihe »Integrative Onkologie«

Seit 2008 finden regelmäßig Vorträge über neueste onkologische Therapiemethoden unter der Leitung von Dr. med. Heinz Mastall, Vizepräsident der GfBK, im Rathaus in Wiesbaden statt. Wir durften zu den Veranstaltungen in der Vergangenheit jeweils zwischen 70 und 100 Interessierte willkommen heißen. Highlights des Jahres 2011 waren die Vorträge von Prof. Bojar und Prof. Herbst. Prof. Bojar berichtete in seinem Vortrag über die Möglichkeiten der Molekularen Diagnostik, besonders im Hinblick auf die Frage, ob eine Chemotherapie von Nutzen ist oder nicht. Prof. Herbst vom Protonenzentrum in München erläuterte in seinem Vortrag seine Sicht, dass die Protonentherapie in Zukunft die Onkologie revolutionieren könnte. Für 2012 sind wieder hochaktuelle Vorträge geplant (siehe Veranstaltungstermine).

GROSSSPENDEN

Beck, R. u. H., Owen	200,00
Bittmann, F., Meisenheim	250,00
Brandt, H. P., Apotheke, Amberg	300,00
Dietze, U., Hofheim	305,00
Eckert, D., Dietramzell	250,00
Galal-Hemberger, S., Gundelsheim	800,00
Herrmann, I., Bonn	800,00
Holzberg, H., Heidelberg	200,00
Lindl, R., Waibstadt	250,00
Markowic, R. u. L., Drensteinfurt	200,00
Megerle, M., Topfruits, Upstadt-W.	1.000,00

Münzenmaier, H., Gossersweiler	600,00
Opitz, H., Nürnberg	400,00
Pany, F., Salach	210,00
Reiff, E., Stuttgart	500,00
Scho, M. Dr. med., Tecklenburg	300,00
Schuster, E., Georgmarienhütte	1.000,00
Seidel, K. Dipl. med., Weißwasser	200,00
Spaeth, W. Dr., München	500,00
Stein, H., Aschaffenburg	200,00
Stracke, H. u. B., Silberstedt	300,00
Stroh, A., Werningerode	2.500,00
Vogt, H., Berlin	1.000,00
Völker, G., Baden-Baden	300,00
Weber, M., Salach	400,00
Wohlgemuth-Joos, I. Dr., Rheinau	200,00
Zilker-Kramer, I. Dr., München	300,00

GEBURTSTAGSSPENDEN

Jungmann, A., Weinstadt	600,00
Pantel, H., Egelsbach	250,00
Schaller, U., Waldeck	1.545,00
Trautmann, G. Prof. Dr., Mainz	2.190,00

HOCHZEIT

Wieck, H. u. G., Oberhausen	560,00
-----------------------------	--------

TRAUERSPENDEN

Berlitz, I., Recklinghausen	1.035,00
Brann, M., Frankfurt/M.	780,00
Brehmeier, H., Hamburg	1.275,00
Elsässer, F., Leinfelden-Echterdingen	800,00
Müller, B., Eppertshausen	1.885,00
Kandlbinder, R., Forstinning	1.280,00
Schumacher, G., Dreiech	3.825,00

Aus Platzgründen konnten leider nicht alle Spender genannt werden! Wir danken an dieser Stelle allen Spendern. Jeder Betrag unterstützt unsere Beratungsarbeit.



Impressum

Copyright bei der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.
Voßstr. 3, 69115 Heidelberg

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben jährlich
Auflage: 20000

Kostenfrei – Spende erwünscht

Erscheinungsdaten:

Februar / Mai / August / November

Redaktion: Astrid Willige, PetRa Weiß,
Kerstin Schmenger

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. György Irmey (v. i. S. d. P.)

Verlag: MVS Medizinverlage Stuttgart

GmbH & Co. KG,

Oswald-Hesse-Str. 50, 70469 Stuttgart

Layout: A. Schmid, D. Schwarz

Druck und Verarbeitung:

Kliemo AG, Eupen (Belgien)

Herzlichen Dank für Ihre Rückmeldungen!

Wir freuen uns immer sehr über Ihre schönen Rückmeldungen zu unserer Arbeit. Einige davon möchten wir diesmal wieder hier aufführen:

»Es ist gut und wichtig, dass es eine Organisation wie die GfBK und ihre Veranstaltungen gibt. Aus jeder Ihrer Veranstaltungen habe ich neue Impulse für meine Arbeit mitgenommen und auch immer etwas für mich persönlich gefunden.«

»Für die ... gewonnenen Erkenntnisse, sowohl über Ihre Infomaterialien und Ihre verschiedenen Veranstaltungen, darf ich mich bedanken. Sie ... haben mir geholfen, meine erkrankte Ehefrau ... bei der Überwindung der Erkrankung zu begleiten. Dafür nochmals meinen Dank.«

»Ich möchte mich für den bisherigen Informationsfluss recht herzlich bedanken. Ich schätze Ihr Engagement und Auftreten sehr.«

»Ich darf mich für das aufbauende und ermutigende Gespräch mit Ihrer Einrichtung nochmals von Herzen bedanken.«

»Ganz herzlichen Dank für die umgehende Übersendung des Infomaterials. Ich empfinde die GfBK-Infos als außerordentlich hilfreich und informativ, ebenso die Bücher von Herrn Dr. Irmey. Die immerwährenden Kalender begleiten mich ständig – und diese vielen Hilfestellungen haben mich so gestärkt, dass ich den Diagnoseschock inzwischen überwunden habe und mich ganz der Gesundung widmen kann.«

»Herzlichen Dank für Ihre immer wieder aufbauenden und lebensbegleitenden Informationen.«

»Ich bin sehr froh, auf Ihre Gesellschaft gestoßen zu sein. Denn so kann ich doch noch einige weitere Optionen auf meinem Weg aus der Krebserkrankung heraus finden, die über die Bekämpfung der Symptome hinausgeht.«

»... Danke für den Newsletter – gerade die neue Info über Chemotherapie hat mich nochmals rückblickend bestätigt, meinen Weg gegangen zu sein – ohne Chemotherapie mit Ihrer und vieler anderer Menschen Hilfe, mit biologischen Maßnahmen etc. Danke!«

»Vielen Dank für Ihre hervorragende Arbeit. Selbstverständlich empfehle ich die GfBK weiter. Den besten Kontakt hatte ich mit Herrn Witteczek, er ist eine Kapazität. Schön, dass Sie so einen kompetenten Arzt haben.«

»Ich habe der biologischen Krebsabwehr schon so viel zu verdanken. Meiner Mutter ... ging es dank der Beratung der Biologischen Krebsabwehr nie so schlecht wie anderen Krebspatienten ...«

Neues aus dem Vorstand der GfBK

Der Vorstand der GfBK traf sich zum Jahresende 2011 in der Zentralen Beratungsstelle Heidelberg. Josef Mettler, seit vielen Jahren sehr verdientes Mitglied unseres Vorstands, hat nach seinem 80. Geburtstag seine Vorstandstätigkeit beendet. Wir danken Josef Mettler herzlich für mehr als 20 Jahre ehrenamtliche Arbeit für die GfBK. Bevor er als Schatzmeister in den Vorstand gewählt wurde, leitete er von 1991 bis 2000 die GfBK-Beratungsstelle Erkrath. Unsere guten Wünsche und unsere tiefe Verbundenheit begleiten ihn. Nachfolger als Schatzmeister wird der langjährige Beisitzer des Vorstands, Rechtsanwalt Arndt Schnurr aus Heidelberg. Sabine Hötzel wurde zur Beisitzerin des Vorstands bestimmt. Sie wird hier die Interessen von Patienten vertreten. Viele kennen Frau Hötzel vom GfBK-Kongress 2011. Sie unterstützt die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unserer Gesellschaft seit mehreren Jahren aktiv und leitet Kurse zur Entspannung, zum Bochumer Gesundheitstraining und zur Visualisierung.

Integrative Onkologie bei Brustkrebs – Kongress in Berlin

Knapp 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren aus ganz Deutschland nach Berlin gekommen, um sich auf dem Ärztekongress am 4. Februar 2012 sowie auf dem Patiententag am 5. Februar über die Möglichkeiten und Herausforderungen der Integrativen Onkologie zu informieren. Die GfBK war Mitveranstalterin des Patiententages. Die Leiterin der Berliner Geschäftsstelle der GfBK, Irmhild Harbach-Dietz, sprach vielen Teilnehmern aus dem Herzen: „Ich bin sehr froh über diesen Kongress – die Zeit ist reif dafür, aus Patientensicht sogar überreif.“ Dass sich Komplementär- und Schulmedizin heute auf Augenhöhe begegnen, bestätigte auch Dr. Thomas Breitkreuz, Geschäftsführender Vorstand der Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland: „Wir sind dabei, eine neue Gesprächskultur zu entwickeln. Nicht mehr das Entweder-oder steht im Vordergrund, sondern der Dialog, das macht Mut!“ Dr. György Irmey, Ärztlicher Direktor der GfBK betonte in einer Podiumsdiskussion, wie wichtig und notwendig intensivere Wege des Miteinanders von Arzt und Patient sind und dass hier im klinischen Alltag noch viel Veränderung zum Wohle der Patienten nötig ist.

Termine



Gerda Breustedt



Wilma Fassmann



Irmhild Harbach-Dietz



Cordula Mühr



Josef Mettler

Bei allen Veranstaltungen bitten wir um Anmeldung in der jeweiligen Beratungsstelle bzw. unter der angegebenen Kontaktadresse. Bei Kursen, Seminaren und Workshops ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich. Eintrittspreise und Kursgebühren können Sie in der jeweiligen Beratungsstelle erfragen. Bei kostenfreien Veranstaltungen dürfen Sie uns gerne eine Spende zukommen lassen, die Ihnen angemessen erscheint. Diese und weitere Termine finden Sie auch unter www.biokrebs.de

Berlin

alle Vorträge – sofern nicht anders notiert –
in: GfBK-Beratungsstelle Berlin, Eingang Einemstr. 12
13. März 2012, 18:30 bis 20:00 Uhr

Vortrag: **Elektro-Cancer-Therapie (ECT)**

Referent: Dr. med. Holger-B. Henze, FA f. Physikal. u. Rehabilitative Medizin, FA f. Orthopädie, Berlin

3. April 2012, 15:00 bis 18:30 Uhr

Seminar: **Die Heilkraft in Dir**

Referent: Dr. med. Ebo Rau, GfBK Vorstandsmitglied

17. April 2012, 18:30 bis 20:00 Uhr

Vortrag: **Der mündige Patient**

Referentin: Renate Christensen, GfBK Berlin

15. Mai 2012, 18:30 bis 20:00 Uhr

Vortrag: **Patientenverfügung**

Referentin: Cordula Mühr, GfBK Berlin

12. Juni 2012, 18:30 bis 20:00 Uhr

Vortrag: **Individualisierte komplementäre Tumorthera-
pien und neue Sicherheitsdaten zu Soja**

Referent: Dr. med. Ursula Jakob, Dornstetten

Bremen

alle Vorträge in: GfBK-Beratungsstelle Bremen,
Thesenstr. 8

21. März 2012, 19:00 Uhr

Vortrag: **Mögliche Auswirkungen geopathologischer
Belastungen auf die Gesundheit**

Referentin: Siglind König, HP, Geopathologin

18. April 2012, 19:00 Uhr

Vortrag: **Ausleitung und Entgiftung (Teil 2)**

Referent: Dr. med. Dirk Wiechert, Ritterhude

16. Mai 2012, 19:00 Uhr

Vortrag: **Hyperthermie**

Referent: Dr. med. Stefan Gregori, Bremen

Dresden

7. März 2012, 16:00 Uhr

Vortrag: **Möglichkeiten und Grenzen komplementär-
onkologischer Therapien**

Referentin: Evelin Döring-Paesch, Ärztin, GfBK Dresden

in: Dr. Friedrich-Wolf-Straße 2, 01097 Dresden

Hamburg

alle Vorträge in: VHS Othmarschen, Waitzstr. 31,
22607 Hamburg

31. März 2012, 10:30 bis 16:00 Uhr

Patienten-Informationstag: **Ich bin sehr dankbar für
mein Leben**

Referentinnen: Dipl.-Psych. Irmhild Harbach-Dietz,

GfBK Berlin; Angela Keller, HP f. Psychotherapie;

Jutta Trautmann, QiGong-Lehrerin, beide GfBK-Hamburg

26. April 2012, 19:00 bis 20:30 Uhr

Vortrag: **Hyperthermie – heilende Wärme**

Referent: Dr. med. Wolfgang Ziese, FA f. NHV,

Bad Segeberg

14. Juni 2012, 19:00 bis 20:30 Uhr

Vortrag: **Wegsuche bei Krebs**

Referent: Markus Peters, FA f. Allg./NHV, Bordesholm

Heidelberg

6. Mai 2012

Jubiläumsveranstaltung: **30 Jahre Gesellschaft für
Biologische Krebsabwehr**

Vorträge – Seminare – Informationsstände
siehe auch www.biokrebs.de

München

alle Veranstaltungen – sofern nicht anders notiert –
in: Alten- und Service-Zentrum Altstadt,
Sebastiansplatz 12, 80331 München

1. März 2012, 18:30 Uhr

Vortrag: **Ganzheitliche Zahnmedizin bei Tumoren**

Referentin: Sophya Susanne Berthold, Zahnärztin, HP

15. März und 26. April 2012, 16:00 bis 19:00 Uhr

Seminar: **Die Heilkraft in dir. Aktivierung der
Selbstheilungskräfte**

Referent: Dr. Ebo Rau, GfBK Vorstandsmitglied

31. März 2012, 11:00 bis 16:30 Uhr

Tag der offenen Tür anlässlich der neuen Räumlich-
keiten der GfBK-Beratungsstelle

Referenten: Josef Mettler, ehem. Vorstandsmitglied der
GfBK, Dr. Michaela Schäffner, München

in: Schmied-Kochel-Straße 21, 81371 München

19. April, 31. Mai, 2. August 2012

18:30 bis 20:30 Uhr

Meditative Kreistänze

Leitung: Susanne Betzold, GfBK München

12. Mai 2012, 14:00 bis 18:00 Uhr

Vortragsveranstaltung: **Der Krebserkrankung ganz-
heitlich begegnen – Impulse, die zusammenwirken**

Referenten: Dr. med. Artur Wölfel, KH f. Naturheil-

weisen, München; Dr. Charles Fernando, Heidelberg;

Stefan Klatt, Kastl

in: Krankenhaus für Naturheilweisen, Seybothstr. 65,

81545 München-Harlaching

St. Augustin

21. April 2012, ab 10:00 Uhr

Krebsinformationstag der SHG Leben mit Krebs e.V.

Referent: u. a. Dr. med. György Irmey, Ärztl. Direktor
der GfBK

Vortrag: **Der Krebserkrankung ganzheitlich begegnen**

in: Rathaus, 53757 St. Augustin

Information: www.lebenmitkreb-rsk.de

Wiesbaden

alle Veranstaltungen – sofern nicht anders notiert –
in: GfBK-Beratungsstelle Wiesbaden, Bahnhofstr. 26

7. März 2012, 19:00 Uhr

Vortrag: **Flüsterpost e.V. stellt sich vor –**

Unterstützung von Kindern krebskranker Eltern

Referentin: Dipl.-Soz.päd. Anita Zimmermann, Mainz

30. März 2012, 15:00 bis 18:00 Uhr

Wildkräuterspaziergang: **»Vitaminspritze« aus der Natur**

Leitung: Dorisa Winkenbach, Wildkräuterexpertin

Treffpunkt: GfBK-Beratungsstelle Wiesbaden

20. April 2012, 14:00 bis 18:00 Uhr

Workshop: **Den Einfluss der eigenen Psyche nutzen**

Referentin: Wilma Fassmann, HP, Gestalttherapeutin

27. April 2012, 19:00 Uhr

**Möglichkeiten minimalinvasiver Maßnahmen bei
Tumoren und Metastasen**

Referent: Prof. Dr. med. Thomas J. Vogl, Frankfurt

in: Rathaus Wiesbaden

4. Mai 2012, 14:00 bis 18:00 Uhr

Workshop: **Nachsorge heißt wieder Vorsorge!**

Gesund sein und es auch bleiben, wie geht das?

Referentin: Gerda Breustedt, GfBK Wiesbaden

3. Juni 2012, 10:00 bis 13:00 Uhr

Sonntags-Exkursion: **Innerstädtische »Wildblütenoase«**

Leitung: Dorisa Winkenbach, Wildkräuterexpertin

Treffpunkt: GfBK-Beratungsstelle Wiesbaden